

Stellungnahme zum WbG-Weiterentwicklungsgesetz

„Familienbildung ist eine primär lokal ausgerichtete Unterstützungsstruktur, die in städtischen und ländlichen Regionen präsent ist“, so heißt es im Abschlussbericht der Evaluation der Familienbildung in NRW auf Seite 17. Es gibt 150 Einrichtungen, die in verschiedenen Kooperationen an vielen Standorten agiert. Familienbildung stellt damit mehr als ein Viertel aller nach WbG anerkannten Weiterbildungseinrichtungen. Deswegen ist eine Weiterentwicklung des WbG zu begrüßen, denn die Familien in NRW brauchen die Familienbildung als eine zuverlässige Partnerin für ein gelingendes Familienleben.

Leider ist diese Zukunftsfähigkeit durch die Gesetzesweiterentwicklung nicht gewährleistet, weil u. a. folgende Faktoren nicht bedacht worden sind.

Vorgesehene Förderung reicht nicht für Honorarkräfte

„Die personelle Situation der Familienbildung in NRW ist dadurch gekennzeichnet, dass wenige hauptamtliche pädagogische Mitarbeitende/Leitungen und eine Vielzahl nebenamtlich tätiger Honorarkräfte die Bildungsarbeit leisten,“ so das Fazit der Evaluation Seite 159. Hier der Vergleich mit anderen WbG-geförderten Einrichtungen

Berichtswesen 2019, Seite 21	Weitere Einrichtungen anderer Träger	VHS	Anerkannte Familienbildung
Verhältnis hauptamtliche päd. Mitarbeitende zu Honorarkräften (hpM)	1 : 14,51	1 : 32,98	1 : 35,59

Bezahlung und Gestaltung wurde bisher „in einem erheblichen Ausmaß von Frauen in der Familienphase als nebenberufliche Honorarkraft bestritten, entlohnt mit Honoraren, deren Höhe so gering ist, dass man von einer Subvention der Familienbildung durch das Familieneinkommen dieser Familien durch das Einkommen des Hauptverdieners (...) sprechen kann.“ (Ute Müller-Giebeler).

Dieses Subventionsmodell ist in den letzten Jahren zusammengebrochen. Als Folge des gesellschaftlichen und gesetzlichen Wandels sind Frauen berufstätig. Das hat zur Konsequenz, dass zum einen die Familienphase für Frauen deutlich kürzer geworden ist, zum anderen nach einer ausreichenden Honorierung oder einer versicherungspflichtigen Anstellung gesucht wird, um im Alter vor Armut geschützt zu sein.

Mit Hilfe der Weiterentwicklung des WbG ist eine grundsätzliche Änderung dieser prekären Frauenarbeit erhofft worden. Da die Reform für die Kernarbeit nur den Status quo aufrechterhält, wird die Familienbildung einer ihrer wichtigsten „Erfolgsfaktoren“ (Evaluation Seite 146) verlieren. Denn Frauen sind zu dieser Arbeit mit dem geringem Honorar nicht mehr bereit. Ohne deutlich mehr finanzielle Mittel fehlen in Zukunft qualifizierte Referentinnen und auch Referenten.

Gesellschaftlichen Herausforderungen ausgeblendet

Auskömmlich wäre nach dem Gesetzesentwurf die Finanzierung dann, wenn die hauptamtlichen Mitarbeitenden nur die vorgeschriebenen Unterrichtsstunden leisten würden. Doch die gesellschaftliche Situation fordert schon jetzt einen ganz anderen Umfang an Angeboten ein.

Beispiel	Vorgeschrieben 1.400 UStd./hpM	Abgerechnete UStd. (2019)
Kath. FBS Bonn 3,8 hpM	5.600 UStd.	11.790 UStd.
Kath. Forum Düren 4	5.600 UStd.	12.640 UStd.

Ohne Vernetzung keine Qualität

Neben der Pflege der Honorar-Kräfte ist ein weiterer „Erfolgsfaktor“, so ein weiteres Fazit der Evaluation Seite 146, die „kommunale und regionale interdisziplinäre, multiprofessionelle Vernetzung“ der Einrichtungen. Diese sei aber, so die Kritik, nur von größeren Einrichtungen zu leisten. Die vielen kleinen Einrichtungen, mit meist nur einer hpM, können diese Vernetzungsaufgabe höchstens ansatzweise erfüllen, weil dies zusätzlich zur Veranstaltungsarbeit geleistet werden muss.

Um hier zukunftsfähig zu sein, muss die Weiterentwicklung des WbG kleinen Einrichtungen ermöglichen zu wachsen, damit die notwendige Vernetzungsarbeit geleistet werden kann, ganz abgesehen von weiteren Herausforderungen wie z.B. Digitalisierung, Diversität etc.

gez.

Helga Conzen,
Martina Deutsch

Landesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung in NRW

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Martin Schoser'.

Dr. Martin Schoser
Geschäftsführer der LAG KEFB e.V.